

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe und seine Umgebungen

Huhn, Eugen Hugo Theodor

Karlsruhe, 1843

Gärten

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

Hausmeisters, in die Bibliothek und zu den Gallerien des großen Saales gelangt. Das Aeußere dieses Gebäudes ist ziemlich schön.

Lesegesellschaft. Das Lokal der Lesegesellschaft liegt in der Schloßstraße, und war früher Palais des Markgrafen Friedrich. Es ist durch einen kleinen Vorhof von der Straße getrennt, und im Innern ziemlich zweckmäßig eingerichtet. Der Saal ist nicht sehr groß, aber freundlich, wie auch der kleine Garten, welcher sich hinter dem Gebäude befindet.

Eintracht. Das Gebäude der Gesellschaft Eintracht liegt in der Schloßstraße, dem Seitengebäude des Palais des Markgrafen gegenüber, und besteht aus drei Stockwerken. In der zweiten Etage befinden sich die verschiedenen Gesellschaftszimmer, und im hinteren Gebäude ein großer schöner Saal. Ein Garten liegt hinter demselben.

Dies sind die bemerkenswertheften Gebäude; außer denselben befinden sich noch mehrere öffentliche Gebäude hier, wie die Wasser- und Straßenbaudirektion, das Landamt, mehrere Schulgebäude u. s. w., sie verdienen aber keine nähere Beschreibung, wie auch die Privatgebäude, von welchen sich einige, namentlich das Höber'sche, sehr auszeichnen.

Gärten.

An Gärten hat Karlsruhe keinen Mangel, doch sind die meisten dem allgemeinen Publikum verschlossen, und nur der Schloßgarten, botanische Garten und Erbprinzen-garten Jedermann zugänglich.

Schloßgarten. Der großherzogliche Schloßgarten liegt hinter dem Schlosse, bildet einen Halbkreis, und umfaßt einen Flächenraum von etwa 70 Morgen Landes. Er ist hinten durch eine Mauer vom Hardwalde getrennt, und steht nur durch einige Thore mit demselben und dem Fasanengarten in Verbindung.

Die erste Anlage geschah in dem damals herrschenden französischen Style durch den Hofgärtner Saul; unter Karl Friedrichs Regierung wurde er jedoch durch den Garteninspektor Schweygart umgewandelt, und den englischen Gärten ähnlich eingerichtet. Diese neue Umgestaltung wurde noch erweitert und verbessert durch den Hofgärtner Müller (Sohn) und den Gartendirektor Zeyher. — Unmittelbar hinter dem Schlosse betritt man einen freien Platz, rechts zieht sich der stille und fast düstere Philosophenweg hin, beim eisernen Thore befindet sich die (ehemalige) Hofschreinerei, jetzt Wohnung für einige Soldaten und Offiziere; links gelangt man zu Hebels Denkmal, dem Chinesischen Tempel, zu einigen Grotten etc.

Der Schloßgarten enthält viele ausländische Bäume und Gesträuche, so wie eine Pflanzung vorzüglicher Obstarten.

Dieser Garten, welcher unter der Regierung des vorigen Großherzogs für das Publikum weniger zugänglich war, wird jetzt mehr besucht, doch nicht in dem Maße, als er es verdient.

Fasanengarten. Der Fasanengarten stößt unmittelbar an den Schloßgarten, und wurde vom Markgrafen Karl Wilhelm gegründet. Anfangs diente er bloß zum Aufenthalte für wilde Fasane. Karl Friedrich trennte die Gold- und Silberfasanen, und umgab den

300 Morgen umfassenden Garten mit einer Mauer; auch legte er 1784 einen Hirschpark an. Ein ansehnliches Gebäude befindet sich darin. — Es werden hier jährlich mehrere hundert Fasanen durch welsche Hühner ausgebrütet; ihre Ställe und Futterplätze sind von Gesträuchen umgeben, und mit Drath übersflochten. Der Garten enthält ebenfalls einige schöne Parthien und viele fremde Bäume und Gesträuche. Er war bis zum Jahre 1811 für Jedermann offen, ist aber jetzt dem Publikum verschlossen.

Botanischer Garten. Schon bei der ersten Anlage Karlsruhe's ließ Markgraf Karl Wilhelm auf dem jetzigen Schloßplaz Vertiefungen anbringen, um darin eine schöne Sammlung holländischer Blumenzwiebeln zu ziehen. Er sandte später, im Jahre 1731, seinen Garteninspektor Thran mit dem damaligen Leipziger Professor Hebenstreit nach Afrika, von wo er viele Pflanzen mitbrachte. Er ließ sodann 6000 Zeichnungen von den schönsten und vorzüglichsten Pflanzenarten machen, und der nach Karl Wilhelms Tode bestellte Landesadministrator vermehrte den botanischen Garten so sehr, daß man im Jahre 1747 über 2000 Pflanzenarten zählte. Später entstanden aber unter den Inspektoren Streitigkeiten, und der botanische Garten wurde so vernachlässigt, daß man im Jahre 1787 nur noch 1294 Pflanzenarten vorstand.

Karl Friedrich ließ daher diesen Garten durch den Botaniker (spättern geheimen Hofrath) Dr. Smelin untersuchen, und stellte den spättern Garteninspektor J. W. Schweykart dabei an, der viele Pflanzen aus England mitbrachte. Smelin selbst reiste im Jahre 1789 nach Frankreich und Spanien, und brachte gegen 1600

Saamenarten und 300 seltene Pflanzen nach Karlsruhe mit. Bald vermehrte sich die Zahl der Pflanzen sehr; sie betrug 1790 gegen 4000 und jetzt über 1700 Gattungen und 11,000 Arten. Besonders haben die Gartendirectoren Hartweg und Held, so wie der Geheime Hofrath Dr. Smelin dies bewirkt. Der jetzige Garten wurde im Jahr 1808 angelegt, und enthält nun, außer mehreren Beeten, einige Treibhäuser, deren innere Einrichtung sehr lobenswerth ist. Die Drangerie, das größte Gebäude des Gartens, ist 214 Fuß lang und 40 Fuß breit; mit ihm ist gleichlaufend eine zweite Linie von Gewächshäusern in drei Abtheilungen, von welchen die mittlere die tropischen Pflanzen enthält. Zwei temporirte Gewächshäuser bilden die Flügel des warmen Hauses, worin Pflanzen vom Vorgebirge der guten Hoffnung, Neuhol- land und Südeuropa sind. Die dritte Reihe besteht ebenfalls aus drei Abtheilungen, von welchen gleichfalls die mittlere tropische Pflanzen enthält. Der übrige Theil des nicht sehr großen Gartens enthält Beete mit Pflanzen, die im Freien gedeihen. Der Haupteingang befindet sich neben dem Hofzahlamte, sonst führen aber noch mehrere Thore von der Linkenheimerstraße, dem Hofgarten und Hoftheater in diesen Garten, welcher jeden Werktag für das Publikum geöffnet ist, und einen häufigen Besuch verdient.

Vor dem Schloßgebäude und auf den beiden Rasen- plätzen des Schloßplatzes sind während des Sommers eine Menge Drangen- und Citronenbäume in viereckigen Kisten aufgestellt. *

* Ueber diesen Garten sind mehrere Schriften erschienen, nämlich: 1733 ein Verzeichniß, von Dr. J. F. Eichrodt und Ch. Thran; — 1747 von Josua Nisler, gedruckt zu Lörrach; — Catalogus Hubn's Karlsruhe.

Erbprinzengarten. Dieser Garten, welcher im Jahre 1788 vom Erbprinzen Karl Ludwig angelegt wurde, und daher diesen Namen erhielt, liegt zu beiden Seiten der Erbprinzenstraße, und stößt südlich an die Kriegsstraße, westlich an die Ritterstraße, und nördlich an den Landgraben; auf der östlichen Seite liegen Häuser und Gärten.

Der Garten besteht aus zwei Theilen, die durch die Erbprinzenstraße getrennt, vermitteltst eines unterirdischen Ganges aber mit einander verbunden sind, und umfaßt einen Flächenraum von etwa 18 Morgen.

Der nördliche Theil wurde zuerst ausgeführt, und vom Baumeister Müller darin ein Gartenhaus errichtet. Die südliche Hälfte wurde aber erst im Jahre 1800 angelegt, und der Garteninspektor leitete die Ausführung.

In der nördlichen Hälfte ist ein niedliches Landhaus mit einem Speisesaale; beim Austritt aus der unterirdischen Grotte findet man einen einfachen Stein mit einigen elegischen Versen, welche die verstorbene Kaiserin von Rußland, eine badische Prinzessin, darauf graben ließ. Eine freundliche Sommerwohnung liegt am südlichen Theile; rings um dieselbe befindet sich eine erhöhte Terrasse, der Vorhof ist von kleineren Gebäuden umgeben, und das Gebäude selbst hat seine Hauptfagade gegen

plantarum horti Carlsruheni. Karlsruhe 1791, von Omelin; — Verzeichniß sämtlicher Bäume ic. in den Gärten zu Karlsruhe, Schwetzingen und Mannheim. Von Zeyher. Mannheim 1816; — Hortus magni Ducis Badensis Carlsruhanus. Karlsruhe 1811. Von Omelin. — Ein neueres Verzeichniß hat Hartweg herausgegeben. — Eine Geschichte des Gartens steht in Omelins: Ueber den Einfluß der Naturwissenschaft auf das gesammte Staatswohl. Karlsruhe 1819.

die Mitterstraße. In der südwestlichen Ecke bei der Mitterstraße befindet sich auf einer Erhöhung ein kleiner offener Tempel; dessen Dach von mehreren Säulen getragen wird.

Das interessanteste Gebäude des Gartens ist jedoch der sogenannte gothische Thurm, an welchem ein Badehaus und eine altdeutsche Kapelle angebaut ist, worin sich das von Scheffauer gefertigte Denkmal des verstorbenen Erbprinzen befindet. Auf der Plattform des Thurmes, zu welchem die Altane nicht wohl paßt, und wohin man auf 125 Stufen gelangt, hat man eine schöne Ansicht. — Südlich wird der Garten durch eine Mauer von der Kriegsstraße getrennt; der gothische Thurm ist jedoch bis auf den Nebenweg dieser Straße hinausgerückt, wodurch die gerade Linie desselben unterbrochen wird.

Der Garten enthält freundliche Anlagen, der gothische Thurm verdient aber wohl einen neuen Verputz und Anstrich.

Garten der Gräfin von Langenstein. Dieser Garten, welcher von dem ehemaligen Besitzer, dem Großherzoge Ludwig, sich auf die jetzige Inhaberin vererbte, liegt zwischen der Karls-, Langen-, Hirsch- und Stephaniensstraße, reichte jedoch früher bis zu dem Mühlburger Thore, wo er in einem spitzen Winkel endigte. Es wurde aber in neuerer Zeit ein großer Theil desselben zu Hausplätzen abgegeben. Der Garten ist freundlich, und enthält mehrere Gebäude, so wie ein schönes Gartenhäuschen auf einer Erhöhung, welches in Form eines runden Tempels erbaut ist, und dessen Dach von Säulen getragen wird. Auf der Seite der Hirschstraße befindet sich ein kleiner Hirschpark mit etwa 12—15 Hirschen.

Von den Gärten bei'm Palais der Markgrafen und des Grafen von Bismark haben wir schon oben gesprochen. Der Museumsgarten liegt zwischen der Blumen-, Ritter- und Kriegsstraße, und ist erst neu angelegt worden. Sonstige größere Gärten besitzt Karlsruhe nicht.

Öffentliche Denkmale.

An öffentlichen Denkmalen ist Karlsruhe zur Zeit sehr arm, und die nächste Zukunft scheint auch nicht mehr bieten zu wollen. Es wurden zwar mehrere, besonders zu Ehren des Großherzogs Karl Friedrich, und des unvergeßlichen Ministers Ludwig Winter in Vorschlag gebracht; es scheint aber, daß die Sache ins Stocken gerathen ist, und zu nichts wird. Wir haben so manche tüchtige Männer gehabt, welche in unserem Großherzogthume geboren wurden, und denen Denkmale von der Regierung in der Residenz gesetzt zu werden verdienten, aber es scheint wenig Neigung vorhanden zu sein, vielleicht, weil es, wie man zu sagen pflegt, nicht praktischen Nutzen habe.* — Die vorhandenen Wenigen wollen wir hier aufzählen.

Die Pyramide auf dem Marktplatz. Daß man dem Gründer Karlsruhe's ein Denkmal zu setzen vor Allem schuldig sei, leuchtete wohl schon frühe ein, und Weinbrenner entwarf einen Plan dazu. Es wurde aber nichts weiter gethan, als über dem Grabe des Markgrafen auf dem Marktplatz eine niedere unansehnliche Pyramide aus Steinen errichtet, welche mit den

* Wie schön würde sich z. B. auf dem freien Plage hinter der Kaserne das Standbild des badischen Helden, Prinz Ludwig, ausnehmen! —